Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Suwalki—Memel.

Von unserem zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.

II.

Wieder in Ostpreußen.

Memel, Anfang April.

„Wir haben wieder eine große Schlacht gewonnen, der Feind weicht zurück, wir können jetzt einige Tage der Ruhe pflegen. Mit herzlichen Grüßen an die ganze Familie Euer . . ." So sieht der Vordruck aus, den die russischen Soldaten in mehreren Exemplaren mit sich führen, und den sie an Stelle eines Briefes in die Heimat schicken sollen. Es braucht nur noch der Name ausgefüllt zu werden, wenn der Absender zufällig sollte schreiben können. Es war auf der Etappe in Goldap, da wir diese russischen Siegesbriefe auf Vorrat belächelten. Das Gasthaus von Krecht haben die Russen niedergebrannt, da hat der Besitzer in einer Privatwohnung eine Speiseanstalt aufgemacht. Ein paar Tische und Stühle sind in zwei großen Zimmern malerisch verteilt, ein Faß helles Bier steht auf einem Schemel, und es gibt etwas zu essen. Wir waren begeistert, erstens, daß es überhaupt etwas zu essen gab, und zweitens über das Wie. Es gibt ganz unglaublich saubere Teller in Deutschland, es gibt sauber gescheuerte Tische, es gibt grüne Bohnen zu einem richtig gehenden Kalbskotelett. Der Rittmeister T., der mit uns war, verstieg sich zu der Behauptung, es würde in Insterburg sogar reine Tischtücher und reine Bettwäsche geben. Ach, nach diesen langen Wochen in dem Lande, da man diese entzückenden hektographischen Soldatenbriefchen herstellt, erschien uns das so ausschweifend anspruchsvoll, daß wir's uns kaum vorstellen konnten. Das „Hotel Europäßki", der Europäische Hof in Suwalki hatte ja auch einige Gerichte, die man täglich essen konnte. Am besten war es, man ging um die Schlummerstunde hin, da sah man nicht, daß die hauptsächlichste Zutat in reinem und unverfälschtem Schmutz bestand, daß die Teller noch mehr klebten als das Tischtuch; noch besser war es freilich, man ging überhaupt nicht hin und suchte sich zu Hause das Notwendige zu erkochen. Fleisch war ja nicht teuer, eine Kalbskeule, so von 7 Pfd., erstand mein in solchen Dingen außerordentlich tüchtiger Bursche für 2 Mk., aber ich muß gestehen, die Wohnung des Buchdruckereibesitzers, die wir als Quartier erwählt hatten, war schon bei unserem Einzug nicht gerade sauber und hatte keinen Ueberfluß an brauchbarem Geschirr. Unter den festen Händen unserer Burschen, die ausgezeichnet mit Pferden umgehen können, verbesserte sich dieser Zustand gerade nicht. Allerdings hatten wir noch Maruschka, die eigentlich Rosalie hieß. Ihre Herrschaft hatte sie hier gelassen und sie mußte nun sehen, wie sie sich durchhalf. Ein armes kümmerliches Geschöpf, das nur mit größter Mühe davon abzuhalten war, für jedes kleinste Geschenk die Hand zu küssen. Sie wusch auch. Ihr Waschen war durch für Suwalki unerhört neuzeitliche Apparate unterstützt, sie besaß eine Wringmaschine, tadellose Bügeleisen und alle möglichen Seifenpulver, aber es ist tatsächlich so, die Wäsche war weiß bis hellgrau, wenn sie in ihr Waschgefäß kam, und war dunkelgrau bis schwarz, wenn sie geplättete zu uns zurückkehrte. Es war mit Leichtigkeit der Augenblick vorauszusehen, da der englische Rekord, das schwarze Taschentuch (übrigens auch ein Beispiel für die sogenannte sprichwörtliche Reinlichkeit der Engländer!), erreicht war. Immerhin war Suwalki ein großartiger Aufenthalt, was wir jedesmal wieder feststellten, wenn wir aus der Linie kamen. Außerdem gewöhnt man sich an alles, der Gedanke an die Truppe läßt höchstens dem Gefühl Raum, daß man es oft noch viel zu gut habe.

Nun wieder in Deutschland! Als wir nach Insterburg kamen, hatte der prophetische Rittmeister natürlich recht, es gab die unerhörtesten Genüsse. Ich glaube, man kann sich zu Hause gar nicht vorstellen, wie gut man es hat und mit welchem außerordentlichen Luxus, den man als selbstverständlich gar nicht mehr beachtet, auch der einfachste Haushalt in Deutschland umgeben ist. Nicht nur in dieser Beziehung, aber auch in dieser recht deutlich, wird der Krieg Erzieher. Nie glänzt der deutsche Wald so wipfelgrün und heimlich in allen Träumen, als wenn über die graubraune, polnische Ebene der Landregen streicht, nie leuchtet das junge Saatfeld so rührend und zärtlich grün und sauber in unseren Gedanken, als wenn über den verwahrlosten polnischen Acker die riesigen Scharen von Krähen wie gräuliche Unglückswolken flattern. Jede deutsche Stube ist voll warmen Glanzes wie unter Weihnachtsbaumlichtern. Und die Sehnsucht, mit so leuchtenden Farben sie malt, sie gibt doch nur die Wirklichkeit wieder. Als ich in Insterburg war und das warme deutsche lebendige Leben mich wieder umgab, war es mir, wie uns allen anderen, als ob dies Insterburg die schönste und freundlichste Stadt Deutschlands wäre, was ja kaum der Fall ist. Es leuchtet der Rhein, es funkelt der Neckar, es glänzen junge Felder, und Münsterblumen ragen in den Himmel. Wie warm ist es in Deutschland!

Einen Augenblick, ach nur einen Bruchteil eines Augenblickes sind die schweren und großen Bilder der Schlachtfelder, von denen ich komme, der letzte Eindruck von der eisernen Linie östlich Suwalki blasser geworden. Es ist so warm in Deutschland! Da bringt der nächste Augenblick das Straffe und Schöne und Harte wieder zurück. Ganz Insterburg ist in Aufregung, es sind Schüsse gefallen den Nachmittag über, die Russen rücken wieder auf Ostpreußen! Zufällig weiß ich, daß die Detonationen von Sprengungen von russischer Munition herrühren, aber die Gerüchte flattern hier und in Königsberg umher wie Spatzen, und wenn man die Sachlage auf eine vielleicht ein wenig scharfe Formel bringen will, so wäre es die, je weiter man von der Linie wegkommt, desto näher sind die Russen. Es ist richtig, die Presse hat leider nicht immer die Möglichkeit, die Gerüchte einzuschränken, es ist richtig, aber es entschuldigt noch immer nicht das wild wuchernde Geschwätz der Etappenorte.

Von Insterburg ging es über Tilsit nach unserem Ziel Memel. Auf der Straße zogen in langen Wagenreihen die Flüchtlinge, die wieder nach Memel zurückkehrten. Kavallerie trabte vorbei und schwenkte auf den morastigen Wegen nach Osten ab, sie griff in die Gefechte ein, die schließlich zur Eroberung von Tauroggen durch unsern Landsturm führten.

Die Ereignisse in Memel, der Eindruck, den der Russeneinfall hier im Landkreise Memel gemacht hatte, habe ich ja inzwischen längst in ausführlichen Telegrammen weitergegeben. Seitdem ist einige Zeit verflossen, in der ich aus persönlichen Gründen eine kleine Pause in dem Bericht habe eintreten lassen müssen. So möchte ich aus der Reihe dieser Tage nur zwei kleine Bilder nachtragen, das eine war am Abend im Gasthaus zu Memel: Wir saßen um den kleinen viereckigen Tisch, der uns beinahe unwahrscheinlich sauber und freundlich vorkam. Geheimrat Kranz, der Landrat des Kreises, sprach von den Tagen der Flucht nach der Kurischen Nehrung und von den Leiden seines Kreises. Ein alter Wachtmeister gab Einzelheiten. Ueber das ausdrucksvolle und bewegliche Gesicht des Landrats ging Welle auf Welle der Erschütterung. „Dreißig Jahre habe ich hier gearbeitet, wir kamen tüchtig voran, wie glücklich hatten wir uns bisher durch den Krieg gebracht. Sie hätten einmal den Pferdemarkt vor vierzehn Tagen hier sehen sollen! Ja . . ." Lange Pause. Dann ein Aufblitzen in dem sorgenvollen, alten Gesicht und ein Straffen „Aber nun werden wir es gerade schaffen . . ."

Am anderen Tage flirrte die Sonne, eine sehr schüchterne Frühjahrssonne über den Strand bei Nimmersatt. Auf dem schmalen Streifen zwischen Provinzstraße und Meer waren die schwarzen jämmerlichen Reste von ein paar niedergebrannten Katen. Ein kleines, strohbedecktes Häuschen war noch erhalten. Da standen ein paar Bäuerinnen, sie hatten buchstäblich nichts, denn selbst die Kleider auf ihrem Leibe hatten sie ausleihen müssen. Der Mann in irgend einem Landsturmbataillon, der Sohn in der Front. Wir gingen zum Strand hinunter, auf dem der Schnee noch hoch lag und fast steil zur Ostsee abfiel. Lange Eiszapfen glitzerten am Rande. Nur das Meer war silbergrau und sah fröhlich aus. Am Horizont hob sich scharf, dunkel, schwer der Umriß eines deutschen Kriegsschiffes ab. Es kam langsam auf. Die Bäuerin ging über das Dünengras, der Wind preßte ihr die Kleider fest an den Leib und strich ihr die Haare aus der Stirn. Sie sah auf das Kriegsschiff, ohne sich zu bewegen. Ihr Gesicht war hart, verschlossen wie vorher, doch in ihren Augen war ein merkwürdiger Ausdruck jetzt. Sie sprach nichts, sie würde wohl kaum haben ausdrücken können, was in ihr vorging. Einen Augenblick sah sie auf ihr verwüstetes Anwesen und dann wieder auf das Kriegsschiff. In ihrem unschönen Gesicht konnte man jetzt deutlich lesen: „Nun werden wir es gerade schaffen. ..."

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Sport-Nachrichten.

Für zwei der wertvollsten Rennen Deutschlands, den Großen Preis von Berlin und den Großen Preis von Hamburg, war jetzt der letzte Einsatz zu zahlen. Wie der „L.-A." berichtet, weisen die beiden 100 000 Mark-Rennen eine hervorragende Besetzung auf. Im Großen Preis von Hamburg, der Ende Juli auf der Bahn zu Groß-Borstel zur Entscheidung kommen soll, sind von 48 noch konkurrenzberechtigten Pferden 40 im Rennen geblieben, darunter aus österreichisch-ungarischen Ställen Herrn v. Mautners Treubers. Der Große Preis von Berlin vereinigt noch 31 Pferde, die die Elite unserer drei- und vierjährigen Vollblüter bilden, darunter Freiherrn von Oppenheims Ariel, der Sieger des vorjährigen Deutschen Derbys, sowie Terminus, Oxelio, Hadschar, Rotelek und Favilla. Herr von Mautner ließ auch hier den Dreijährigen Treubers stehen. Da mit der Abhaltung von Rennen auf der zu Lazarettzwecken eingerichteten Grunewaldbahn in diesem Jahre nicht zu rechnen ist, dürfte die Entscheidung der großen Prüfung wahrscheinlich in Hoppegarten stattfinden.

Gerichtsverhandlungen.

Körperverletzung durch Schreck.

Dresden, 15. April. Mit einer seltenen Art von Körperverletzung hatte sich das hiesige Schöffengericht zu befassen, nämlich der Körperverletzung durch Einjagen von Schreck. Die Verhandlung ergab folgende Tatsache: Die jetzt 37 Jahre alte Stickerin Kunath unterhielt vor einigen Jahren ein Liebesverhältnis mit einem Assistenten, das dieser aber löste, nachdem er nach hier versetzt worden war, wo er auch bald heiratete. Die verlassene Braut war nun auf die junge Frau sehr eifersüchtig und suchte den Angetreuen wiederholt durch Briefe zu belästigen. Als sie erfahren hatte, daß der Mann im Osten gegen die Russen kämpfte, fuhr sie nach Dresden und suchte die junge Frau auf. Sie erzählte dieser, ihr Mann sei gefallen, die Russen hätten ihm die Augen ausgestochen und die Beine abgehackt. Auf diese Nachricht hin fiel die Frau in Ohnmacht und erlitt eine Nervenstörung. Die Ueberbringerin der Nachricht hatte zwar die Flucht ergriffen, war aber erkannt worden, so daß das Verfahren gegen sie eingeleitet werden konnte. Ein medizinischer Sachverständiger sprach sich dahin aus, daß hier nur einfache Körperverletzung in Frage kommen könne. An einem Schreck sei noch niemand gestorben. Wenn das hier und da behauptet werde, so habe sich noch immer ergeben, daß in dem betreffenden Falle ein innerliches Leiden vorhanden war. Das Gericht verurteilte die Angeklagte auch nur wegen einfacher Körperverletzung zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis.

Lest die Zeitungen!

Breslau, 14. April. Mit der alten Entschuldigung, er habe die fraglichen Bestimmungen nicht gekannt, suchte vor der Strafkammer Sorau der Landwirt Stein sein Verhalten zu erklären. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er **ca. 5 Zentner geschroteten Roggen bei der Bestandsaufnahme nicht angegeben** habe. Diesen Roggen hat er während des ganzen Winters an sein Pferd verfüttert und die verfütterten Mengen durch neues Schroten ergänzt. Daß dies verboten sei, davon will der Angeklagte nie etwas gehört oder gelesen haben. Der Vertreter der Anklage machte hierzu einige Ausführungen, die von allgemeinem Interesse sind. Er erklärte, daß nur die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten ihn veranlaßt habe, nicht auf eine Gefängnisstrafe zu plädieren. Wer sich um die Bestimmungen des Bundesrates nicht kümmere, sie nicht kennen wolle, der müsse eigentlich noch härter bestraft werden als der, der sie wissentlich übertrete. **In dieser schweren Zeit sei es Pflicht eines jeden, sich durch genaues Lesen der amtlichen Bekanntmachungen und ihrer Erläuterungen in der Zeitung Kenntnis davon zu verschaffen.** Die Presse habe alles getan, um aufklärend zu wirken. Unkenntnis unter solchen Umständen verrate eine sträfliche Gleichgültigkeit. Eine exemplarische Strafe sei notwendig, daher beantrage er, den Angeklagten zu einer Geldstrafe von insgesamt 650 Mk. zu verurteilen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mk.

Vermischtes.

Ein Dorf durch Feuer zerstört.

WTB. **Innsbruck,** 15. April. Die etwa 60 Häuser zählende Gemeinde Piscine im Cembratale in Tirol ist durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Löschungsarbeiten waren wegen starken Sturmes und Wassermangels unmöglich.

Die Ehescheidung Wallentin-Graf Metternich. Das Oberlandesgericht in Wien bestätigte das Urteil des Zivilgerichts, nach dem die am 28. September 1910 in Wien geschlossene Ehe der Schauspielerin Claire Wallentin mit ihrem Gatten Graf Gisbert Wolf-Metternich wegen beiderseitiger unüberwindlicher Abneigung getrennt worden war.

Hallischer Wetterbericht.

	16. April 9 Uhr abends	17. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	757,8	756,7
Thermometer Celsius	−10,4	−9,3
Rel. Feuchtigkeit %	68%	79%
Wind	SW 1	NNW 1

Maximum der Temperatur am 16. April: 14,2° C.
Minimum in der Nacht vom 16. April zum 17. April: −7,7° C.
Niederschläge am 17. April 7 Uhr morgens: 9,0 mm.

Normal-Unterwäsche, Strümpfe.
Für Damen, Herren und Kinder. Für unsere Soldaten besonders geeignete Qualitäten.
Seidene, wollene, baumwollene, Mako-Militär-Hemden, Hosen u. Socken, Fusslappen.
Ein Posten **Damenstrümpfe unter Preis.**
Militär-Socken Paar **35** Pf., **50** Pf. bis **2.50** Mk.
Bastseidene Hemden u. Hosen,
erprobt im Kriege, bester Schutz gegen Ungeziefer
Stück Mk. 13.50, 3 Stück Mk. 39.–
A. Huth & Co.
Halle a. d. S., Grosse Steinstrasse 85-86 und Marktplatz 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150417049/fragment/page=0001

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule zu Halle a. d. S.

Der Unterricht im **neuen Schuljahre** beginnt **Donnerstag, den 15. April** d. Js., zur lektionsplanmäßigen Zeit.

Alle in **Gewerbebetrieben** des Bezirks der Stadtgemeinde Halle **beschäftigten männlichen** Personen sowie die in den Betrieben der Schneider, Putzmacher, Friseure und Perückenmacher **beschäftigten weiblichen** Personen haben die gewerbliche Fortbildungsschule bis zum Schluß des Schuljahres zu besuchen, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden. Auch Musiker und Gärtner sind in die Schulpflicht eingeschlossen. Ausgenommen sind die zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule verpflichteten Personen, auch landwirtschaftliche Arbeiter, Handlanger, Hausknechte, Laufburschen und ähnliche zu untergeordneten Dienstleistungen bestimmte, als Tagelöhner anzusehende Arbeiter. **Dagegen haben die sogenannten Arbeitsburschen,** sobald sie bei der Herstellung von Waren beteiligt sind, **die Fortbildungsschule zu besuchen.**

Jeder Schüler ist wöchentlich zu 6 Stunden Unterricht verpflichtet, welcher sich auf Gewerbekunde, Bürgerkunde, schriftliche Arbeiten, gewerbliches Rechnen und Geometrie, Kalkulation und Buchführung sowie Zeichnen erstreckt.

Die Klassen sind auf **folgende Schulhäuser** verteilt worden:

1. Reformgymnasium, Friesenstraße 3/4,
2. Turnhallenbau des Stadtgymnasiums, Eingang Luisenstraße,
3. Katholische Volksschule, Oleariusstraße 7,
4. Martinschule, Charlottenstraße 15,
5. Alte Volksschule, Neue Promenade 13,
6. Schule Freiimfelde, Freiimfelderstraße 88,
7. Talamtschule, Dreyhauptstraße 5.

Die Anmeldung sämtlicher neu eintretender Fortbildungsschüler und Fortbildungsschülerinnen — soweit dieselbe noch nicht geschehen ist — hat zu erfolgen:

a) **für die männliche Jugend**
Montag, den 12. April, nachm. 5—9 Uhr,
in der
katholischen Volksschule (Oleariusstr. 7), **Zimmer 8,**

b) **für die weibliche Jugend**
Montag, den 12. April, nachm. 5—8 Uhr,
in der
Talamtschule (Dreyhauptstr. 5), **Zimmer 3.**

Bei der Anmeldung ist der Geburts- oder Taufschein sowie das letzte **Schulzeugnis** vorzulegen.

Nach § 5 des Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule zu Halle ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, die von ihm beschäftigten schulpflichtigen Personen spätestens am 6. Tage nach dem Eintritt derselben in den Gewerbebetrieb — **auch während der Probezeit** — unter Vorlegung des Geburts- oder Taufscheines sowie des **Schulabgangszeugnisses** zum Besuche der Fortbildungsschule anzumelden.

Zuwiderhandlungen gegen das vorerwähnte Ortsstatut werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

An der gewerblichen Fortbildungsschule sind folgende Lehrmittel eingeführt:

1. Merkbuch nach Vorschrift mit Aufdruck: „Gewerbliche Fortbildungsschule Halle a. S.".
2. Tagebuch nach Vorschrift mit Aufdruck: Gewerbliche Fortbildungsschule Halle a. S".
3. Formularmappe nach Vorschrift mit Aufdruck: „Gewerbliche Fortbildungsschule Halle a. S.".
4. Stolzenberger Schnellhefter mit Aufdruck: „Gewerbliche Fortbildungsschule Halle a. S.".
5. Rechenheft mit Aufdruck: „Gewerbliche Fortbildungsschule Halle a. S.".
6. Haushaltungsbuch mit Aufdruck: „Städtische gewerbliche Fortbildungsschule".
7. Zeichenblock für Konditoren und Bäcker nach Angabe des Lehrers.
   Zeichenblock für Sattler und Schuhmacher nach Angabe des Lehrers.
   Zeichenblock für Friseure mit dem Aufdruck: „Städtische gewerbliche Fortbildungsschule".
   Für Buchdrucker, Schriftsetzer usw. als Ersatz für das Reißbrett: „Reißbrettblock für graphische Berufe Nr. 410 und Reißbrettblock Nr. 393" sowie als Skizzenblock das sog. Ciceroheft.
8. Skizzenheft mit Aufdruck: „Gewerbliche Fortbildungsschule Halle a. S.".
9. Reißbrett, Schiene und 2 Winkel (60 Grad und 45 Grad).
10. Bleistifte Nr. 3 und 4 nebst Gummi für Blei und Tusche.
11. Reißzeug, und zwar entweder das in Papierhandlungen vorrätige Normalreißzeug mit dem Aufdruck „Gewerbliche Fortbildungsschule Halle a. S.", oder ein diesem mindestens gleichwertiges Reißzeug. Das Reißzeug muß enthalten: Einen Stechzirkel, einen Einsatzzirkel mit auswechselbarer Zentrierspitze nebst den Einsatzteilen für Blei und Tusche, sowie eine gute Reißfeder. Für Mechaniker, Elektriker, Uhrmacher, auch Bauschlosser ist außerdem ein Nullenzirkel erforderlich. Diesen Anforderungen entsprechend sind folgende Preise für die Normalreißzeuge vereinbart worden: Reißzeug zu 4 Mk. aus Messing, Reißzeug zu 4,50 Mk. aus Neusilber, Reißzeug zu 5 Mk. (mit Nullenzirkel) aus Messing, Reißzeug zu 5,50 Mk. (mit Nullenzirkel) aus Neusilber.

Halle, den 7. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betr. Viehseuchenentschädigungsbeiträge.

Auf Grund des § 10 der Vorschrift über das Verfahren bei der Ausschreibung und Erhebung der Viehseuchenentschädigungsbeiträge vom 24. August 1912 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß das Verzeichnis der beitragspflichtigen Viehbesitzer und der von jedem für das Jahr 1914 zu entrichtenden Beiträge vom 19. April bis 2. Mai im Magistratsbüro VII, Dreyhauptstraße Nr. 6 II, Zimmer 69, öffentlich ausliegt.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Halle, den 16. April 1915.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Lieferung, das Verlegen und Isolieren von ca. 400 lfd. Metern außeiserner Druckrohrleitung von 100 Millimeter l. W. für die Pumpstation auf dem Grundstück des Elektrizitätswerkes, sowie von ca. 425 lfd. Metern außeiserner Druckrohrleitung von 175 Millimeter l. W. für die Pumpstation in Halle-Cröllwitz soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 1. Mai 1915, vorm. 10 Uhr,

im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen, woselbst die Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge nebst Bedingungen entnommen werden können. Die Zeichnungen werden nur gegen vorherige Erstattung von 6 Mark abgegeben.

Halle, den 16. April 1915.

Städtisches Tiefbauamt.

Mitteilungen

der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.

Versorgung der Landwirtschaft mit Kunstdünger.

Im landwirtschaftlichen Ministerium haben in letzter Zeit mehrfach Sitzungen über die Beschaffung von Kunstdünger, über dessen gleichmäßige Verteilung auf die einzelnen Gebiete des Landes und über die Preisfestsetzung zwischen den Vertretern der Fabriken und der Verbraucherverbände stattgefunden.

Die **Beförderung** des Kunstdüngers begegnet fortdauernd großen Schwierigkeiten; es muß deshalb den Verbrauchern dringend geraten werden, sich mit der Lieferung in offenen, provisorisch gedeckten Wagen einverstanden zu erklären. Den Werken, entstehen, sofern sie die provisorische Deckung der Wagen selbst vornehmen, beträchtliche Mehrkosten nicht nur direkt durch die Herstellung der provisorischen Deckung, sondern auch indirekt infolge der langsameren Abfertigung der Ladungen. Die Unkosten berechnen sich durchschnittlich auf 15 Mark für den Wagen. Von den Vertretern der Verbraucher wurde die Uebernahme etwa der Hälfte der Kosten durch den Empfänger als gerechtfertigt anerkannt. Da die Schwierigkeiten der Beförderung voraussichtlich während der ganzen Dauer des Krieges fortbestehen werden, kann den Landwirten nicht dringend genug empfohlen werden, die alljährlich in den Monaten Mai, Juni und Juli eintretenden Zeiten schwächeren Verkehrs für den Bezug des Kunstdüngers zur Herbstbestellung zu benutzen, und dies um so mehr, als es trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, den für die 1915er Ernte verfügbaren Kunstdünger an den Ort seiner Verwendung zu befördern. Von den Erschwernissen des Verkehrs würde besonders hart betroffen die **Kalk- und Mergel-Industrie,** deren Absatz während der Kriegszeit nur wenige Prozente der zu normalen Zeiten abgesetzten Mengen ausmacht. Das ist deshalb bedauerlich, weil gerade der Düngerkalk fähig ist, die sonst fehlenden Nährstoffe dadurch zu ersetzen, daß er, abgesehen von seinen günstigen Nebenwirkungen, die im Boden vorhandenen Vorräte an Pflanzennährstoffen aufschließt und sie den Pflanzen zugänglich macht. Die geringe Verwendung von Düngekalk in der Kriegszeit hat auch keineswegs darin ihren Grund, daß etwa die Landwirtschaft hierüber nicht hinreichend unterrichtet wäre, sie liegen allein in den Schwierigkeiten des Verkehrs, die für den Kalk deshalb besonders ins Gewicht fallen, weil zur Erzielung eines gewissen Erfolges viel größere Gaben von Kalk notwendig sind, als von den Nährstoffen, die unmittelbar als Pflanzennahrung in Betracht kommen. Aber eben darum sollte man nicht versäumen, in den verkehrsruhigen Zeiten den Kaltbedarf zu decken. Es gibt ja im Laufe des Sommers reichlich Gelegenheit, auf mehrjährigen Kleeschlägen, auf der Getreidestoppel usw. die notwendige Kalkdüngung für die nächste Herbst- und Frühjahrsbestellung im voraus zu geben. Auch die in großem Umfange in Angriff genommene Moor- und Oedlandskultur wird in den Sommermonaten die reichliche Verwendung von Kalk und Mergel zur Folge haben, da eine angemessene Kalkgabe die unerläßliche Voraussetzung für den Erfolg dieser Kulturen bildet.

Für die Sulfat- und Phosphat-Industrie brachte der Krieg anfangs insofern Erschwernisse mit sich, als die **Beschaffung der zur Schwefelsäurefabrikation nach dem Kammersystem erforderlichen nitrosen Gase** auf Schwierigkeiten stieß. Diese Hindernisse können als beseitigt betrachtet werden, nachdem es gelungen ist, mit Hilfe von Verbrennungsapparaten für diese Zwecke Ammoniak zu verwenden. Die Einführung dieses Verfahrens in die Schwefelsäure-Industrie muß als ein Gewinn bezeichnet werden, den der Krieg gebracht hat, denn das neue Verfahren bietet dem früheren gegenüber so viele Vorteile, daß es auch nach dem Kriege im vollen Umfange beibehalten werden dürfte. Unter diesen Umständen erscheint es dringend erwünscht, daß alle Werke zu diesem Verfahren übergehen und sich nur in der Zwischenzeit bis zur Fertigstellung der Verbrennungsapparate der noch verfügbaren Ersatzstoffe bedienen.

Für den Fall, daß bei längerer Dauer des Krieges ein sparsames Haushalten mit **den Beständen an Schwefelsäure** und deren Rohstoffen angezeigt erscheinen sollte, bietet sich die Möglichkeit, an deren Stelle das **Bisulfat** zu verwenden, das gerade infolge des Krieges in überaus reichlichen Mengen zur Verfügung steht. Wenn auch die eingeleiteten Versuche über die Wirksamkeit des Natrium-Ammonium-Sulfates als Düngemittel noch nicht zum Abschluß gekommen sind, so kann doch bezüglich dessen Brauchbarkeit schon jetzt kein Zweifel bestehen, und es erscheint dringend erwünscht, daß die Werke den bisher eingenommenen ablehnenden Standpunkt verlassen und sich mit dem neuen Verfahren wenigstens insoweit befassen, daß seine Einführung erfolgen kann, sobald die Notwendigkeit hierfür vorliegt.

Die unter Beteiligung von Vertretern der Erzeuger und Verbraucher geführten Verhandlungen über die **Festsetzung der Preise** bis zum Ende des Jahres haben bezüglich des Thomasmehles zu einem vollen Ergebnis geführt. Auch bezüglich des schwefelsauren Ammoniaks und des Ammoniakfluorphosphats besteht Einmütigkeit; die Schwierigkeiten, die die Preisfestsetzung bei dem letzteren begegnet, sollen dadurch beseitigt werden, daß die Fabrikation auf einige wenige Typen von gleichmäßigem Gehalt an Stickstoff und Phosphorsäure beschränkt und für diese die Preise für die Gewichtseinheit festgesetzt werden. Ferner glauben die Werke, den in den letzten Monaten auf dem Kunstdüngermarkt zutage getretenen unerwünschten Preistreiberei durch entsprechende Bedingungen der Kaufverträge vorbeugen zu können, die zwar dem Handel die Berechtigung geben sollen, einen angemessenen Nutzen auf die Netto-Einkaufspreise zu nehmen, den Verkäufer aber berechtigen, einem Käufer die Lieferung noch nicht abgenommener Mengen zu verweigern, falls nachgewiesen wird, daß er über den zulässigen Aufschlag hinausgegangen ist.

Es wäre dringend erwünscht, daß die angebahnten Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, da **die freiwillige Einigung** zwischen den Parteien vor **einem gewaltsamen Eingriff** zweifellos **den Vorzug verdient.** Der letztere ist, das hat die gegenwärtige Kriegszeit zur Genüge gelehrt, für beide Teile mit großen Erschwernissen und so beträchtlichem Zeitaufwand verbunden, daß die rechtzeitige Erledigung der Geschäfte nur mit großer Mühe gelingt.

Mit bezug auf die **Kunstdüngerfrage im allgemeinen** kann so viel gesagt werden, daß die Industrie in der Lage sein wird, trotz der durch den Krieg herbeigeführten schwierigen Verhältnisse den Bedarf der deutschen Landwirtschaft in hinreichender Weise zu decken, und daß gerade durch den Krieg die deutsche Düngerindustrie auf dem Wege zur nationalen Selbständigkeit einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen ist.

Berlin, den 6. April 1915.

Warnung.

Trotz **wiederholter öffentlicher Ermahnungen** in den Tageszeitungen **wird zur Kühlhaltung von Nahrungs- und Genußmitteln** aller Art, namentlich von Getränken, immer noch Natureis verwendet, das aus Teichen, von der Saale, der sogenannten toten oder alten Elster hinter Burg i. A., den Passendorfer Wiesen oder der Ziegelwiese usw. stammt.

Selbst bei nur mittelbarer Berührung solchen Eises mit Genußmitteln (in Eisschränken, Eisfächern usw.) können durch seine Bestandteile, die erwiesenermaßen eine Anzahl übertragbarer Krankheitsstoffe (Typhuskeime usw.) enthalten, bei den Käufern derartig gekühlter Waren **schwere Gesundheitsschädigungen hervorgerufen werden, für die dann der Nahrungsmittelverkäufer haftbar und ersatzpflichtig ist.**

Es wird daher dringend vor der Verwendung des Natureises gewarnt und anempfohlen, zur Kühlung aller zum Verkauf gehaltenen Lebens- und Genußmittel nur **Kunsteis zu verwenden,** das aus einwandfreiem Wasser (Leitungswasser) hergestellt worden ist.

Halle, den 16. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Hallesche Pfännerschaft Aktiengesellschaft

Halle a. d. S.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

	Aktiva.	ℳ	₰
1.	Bergwerkseigentum und Abbaurechte	2 184 300	—
2.	Grubenanlagen	1 089 800	—
3.	Betriebsgebäude	2 037 000	—
4.	Maschinen-, Dampfkessel- u. Betriebseinrichtungen	2 957 500	—
5.	Eisenbahn-Anlagen	336 000	—
6.	Grundstücke	2 177 929	60
7.	Wohn- und Verwaltungsgebäude	957 000	—
8.	Strassen, Plätze, Wege	41 000	—
9.	Beteiligungen	462 464	68
10	Vorgeleistete Tagebau-Abdecke	689 530	38
11.	Bestände	477 350	93
12.	Neubauten	712 256	31
13.	Effekten	108 197	70
14.	Hypotheken	20 000	—
15.	Kassenbestand	9 655	61
16.	Wechsel	11 634	34
17.	Laufende Rechnung (Schuldner)	975 236	57
18.	Kautions-Schuldner	159 622	80
19.	Kautions-Effekten und Akzepte	35 925	10
		15 442 404	02

	Passiva.	ℳ	₰
1.	Aktien-Kapital	6 000 000	—
2.	4 %ige Schuldverschreibungen	2 402 000	—
3.	5 %ige Schuldverschreibungen	2 500 000	—
4.	Hypotheken und Restkaufgelder	1 466 594	80
5.	Reservefonds	250 000	—
6.	Laufende Rechnung (Gläubiger)	797 704	17
7.	Kautionsgläubiger	162 935	10
8.	Kautions-Effekten und Akzepte	45 200	—
9.	Beteiligungen	17 850	—
10.	Agio	67 846	45
11.	Schuldverschreibungszinsen	34 117	50
12.	Schuldverschreibungs-Tilgung	2 500	—
13.	Dividenden-Einlösung	1 760	—
14.	Akzepte und rückständige Salzsteuer	1 327 345	05
15	Gewinn	366 550	95
		15 442 404	02

Gewinn- u. Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1914.

	Debet.	ℳ	₰
1.	Generalunkosten einschl. Steuern und Abgaben	197 509	74
2.	Kriegsunterstützungen	33 952	05
3	Zinsen	64 198	97
4.	Schuldverschreibungszinsen	219 691	10
5	Kursverlust auf Effekten	1 574	19
6.	Abschreibungen	446 010	86
7.	Reingewinn:		
	Vortrag aus 1913 ℳ 103 103.78		
	Gewinn aus 1914 „ 263 447.17	366 550	95
		1 329 487	86

	Kredit.	ℳ	₰
1.	Gewinnvortrag aus 1913	103 103	73
2.	Gesamtertrag in 1914	1 226 84	08
		1 329 487	86

Durch Beschluss der Generalversammlung vom heutigen Tage ist die Dividende für 1914 auf

4 % = Mk. 40.— für die Aktie

festgesetzt.

Dieselbe gelangt **sofort** gegen den betreffenden Dividendenschein bei der **Gesellschaftskasse** und bei dem Bankhause **H. F. Lehmann** in **Halle a. S.,** sowie in **Berlin** bei den Bankhäusern **Delbrück Schickler & Co.** und **Gebrüder Schickler** zur Auszahlung.

Halle a. d. S., den 10. April 1915.

Hallesche Pfännerschaft Aktiengesellschaft.

Der Vorstand:
Zell.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche von den Schlachthöfen in Essen (Ruhr) und in Köln am 12. d. Mts.

Halle, den 15. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

In das hiesige Handelsregister, Abt. A Nr. 2118, betr. die offene Handelsgesellschaft **Wackernagel & Alpersstedt, Halle a. S.,** ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherige Gesellschafterin Fräulein **Emma Wackernagel** ist alleiniger Inhaber der Firma.

Halle S., den 14. April 1915.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregi er, Abt. B Nr. 80, betr. **Vereinigte Stralsunder Spielkartenfabriken Aktiengesellschaft, Abteilung Halle a. S., vormals Ludwig & Schmidt, Halle a. S.,** Zweigniederlassung der Firma: **Vereinigte Stralsunder Spielkarten-Fabriken Aktiengesellschaft Stralsund** ist heute eingetragen: **Emil Schmidt** ist aus dem Vorstande durch Tod ausgeschieden.

Halle S., den 14. April 1915.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister, Abt. B Nr. 20, betr. die **Aktiengesellschaft Portland-Cement-Fabrik Halle in Halle a. S.** ist heute eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. März 1915 ist die Bestimmung der Satzung über die Verteilung des Reingewinns (§ 34 c) geändert.

Halle S., den 12. April 1915.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Verdingung.

Die Herstellung einer 1260 m langen **Entwässerungsleitung** für die **Bahnhofunterführung** auf dem Bahnhof Halle (Saale) Nordende soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Büro der Bauabteilung 2, Halle (Saale), Thielenstraße 1, Eingang F, Zimmer 13 zur Einsicht ausgelegt, können auch von dort gegen portofreie Bareinsendung (Bestellgeld nicht nötig) von 1,40 M. für das Verdingungsheft einschließlich Zeichnung bezogen werden. **Verschlossene** und mit der Aufschrift „Angebot für die Entwässerungsbauabteilung der Bahnhofunterführung" versehene Angebote sind bis zum 26. April d. Js., vorm. 11 Uhr an die Bauabteilung 2 portofrei einzureichen, woselbst die Oeffnung in Gegenwart etwa anwesender Bewerber erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle (Saale), den 14. April 1915.

Königliche Eisenbahn-Bauabt. 2.

Verdingung von 46250 m Segeltuch zu Wagendecken, getränkt, in 7 Losen, 5360 m braunem und 1400 m schwarzem Segeltuch, ungetränkt, sowie 6600 m Balgenstoff, getränkt, je in 1 Lose, 12285 m Hanfschläuchen in 6 Losen, 18530 m Behälterleinwand, 19200 m grauer Polsterleinwand, 6420 m Nessel, 6020 m roter und brauner Polsterleinwand, 8100 m grauem Drillich, 1510 m farbigem Drillich, 3730 m braunem Balkenstofffutter (Drell), je in 1 Lose, 23900 m Segeltuch zu Wagendächern (Doppeldrell) in 5 Losen, 1190 m Bettuch in 1 Lose, 24475 qm Linoleum für Wand und Fußböden, glatt, auch gerifelt für Trittbretter in 5 Losen, für den Beschaffungsbezirk Berlin, mit der im Angebotbogen angegebenen Lieferfrist. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 18. Mai 1915, vormittags 10½ Uhr, an das Zentralbureau, Zimmer 257 in Berlin W 35, Schöneberger-Ufer 1—4, Proben bis spätestens zum 8. Mai 1915 an die bezeichneten Werkstättenämter einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet am 18. Mai 1915, vormittags 11 Uhr, Tempelhofer-Ufer 28, 3 Treppen, Zimmer Nr. 4, im Rechnungsbureau, Materialienabteilung, statt.

Angebotbogen und Bedingungen können in unserem Zentralbureau Zimmer 257 eingesehen, auch von dort gegen portofreie Einsendung von 1 Mark und 5 Pfg. Bestellgeld bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis 21. Juni 1915.

Berlin, den 12. April 1915.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Habichs Kochschule

Gr. Steinstraße 14.

Beginn des nächsten Kursus: Anf. Mai.

Familienverhältnisse halber ist ein

Töchterpensionat

an gebildete Dame unter sehr günstig. Bedingungen zu übergeben. Zeit der Uebergabe nach Uebereinkunft. Offerten unter **N n 623** an die Exped.

Die neuesten, besten **Waschmaschinen** Stück 12 Mk. verkauft **Lessingstr. 6.**

Canarienhähne, gute Schläger, zu verk. Wilhelmstr. 7, Gartenh. II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150417049/fragment/page=0002

1748 hinaus. Es ist also die Fortsetzung des Seminars zu Kloster Berge von Magdeburg anzusehen, das im Jahre 1735 als Einrichtung des dortigen Pädagogiums ins Dasein trat. Ueber diese Verlegung wurden damals umfangreiche Verhandlungen gepflogen. Neuhaldensleben, Wolmirstedt, Gommern, Loburg, Ziesar, Genthin und andere Orte wurden vorgeschlagen und verworfen. Endlich entschied man sich für Barby. Das hiesige Schloß wurde (für 19 000 Taler) angekauft. Die Kosten trug aber die Klostersche Bergische Stiftung.

Zerbst, 14. April. (Ein neues Gewerbe.) Hier wurde auf dem gestrigen Krammarkte ein Mann mit feldgrauer Soldatenmütze verhaftet, der sich einen Arm unter den Rock gebunden und auch sonst das Aussehen eines im Kriege schwer verstümmelten Soldaten gegeben hatte, um so bei seiner Bettelei das Mitleid der Marktbesucher zu erwecken. Es stellte sich heraus, daß der Mann, der über 30 Mark Geld bei sich hatte, niemals im Feldzuge gewesen, aber wegen gleicher Schwindelei erst im März in Chemnitz 2 Wochen Haft verbüßen mußte.

Delitzsch, 15. April. (Ein Brief von der „Emden".) Unsere Leser dürfte es interessieren, einen Brief kennen zu lernen, der den Angehörigen des Oberheizers Baum aus Schenkenberg, der zu der Besatzung der „Emden" gehörte, jetzt von der Insel Malta zugegangen ist. Wir erkennen daraus den edlen kameradschaftlichen Geist, der die ganze Besatzung verbunden hat.

Malta, den 4. März 1915.

An die Angehörigen des Oberheizers Baum.

In dem Gefecht bei den Cocos-Inseln am 9. November 1914, das der kriegerischen Tätigkeit S. M. S. „Emden" ein Ziel setzte, starb auch im tapferen Kampfe für die Ehre der deutschen Marine der Oberheizer Baum den Heldentod.

Ich bin vom Kommandanten, Herrn Fregattenkapitän von Müller, beauftragt, Ihnen zu dem schweren Verlust, der Sie mit diesem Tage betroffen hat, sein wärmstes und tiefempfundenes Beileid auszusprechen.

Auch im Namen der übrigen überlebenden Offiziere, Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und auch selbst versichere ich Sie unserer aufrichtigsten Teilnahme. Wir alle bedauern mit Ihnen den leider so frühzeitigen Heimgang des tapferen Gefallenen, dessen noch so junges Leben zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und der durch seinen regen Diensteifer und sein gewinnendes Wesen bei Vorgesetzten und Kameraden gleich beliebt war.

Er hat während seines Kommandos auf S. M. S. „Emden" und besonders während des Krieges durch seinen Fleiß und seine guten Leistungen im Maschinendienst dem Vaterlande große Dienste geleistet, derentwegen er nach dem Gefecht in Penang am 28. Okt. zum Oberheizer ernannt wurde. Er ist am Vormittag bei seiner Gefechtsstation leicht verwundet und am Nachmittag bei der zweiten Beschießung von einer Granate sofort getötet worden.

Da bisher auf eine sichere Beförderung dieser letzten Nachrichten nicht zu rechnen war, so gelangen diese Zeilen leider erst jetzt an Sie.

Im Herzen der Ueberlebenden von S. M. S. „Emden" wird das Andenken an den tapferen und beliebten Kameraden allezeit gewahrt bleiben. Ergebenst

Ellerbrock, Marine-Stabsingenieur,
früher leitender Ingenieur S. M. S. „Emden".

Bad Kösen, 15. April. (Evangelischer Presseverband für Deutschland.) Unter dem Vorsitz des Admirals à la suite des Seoffizierkorps Buchsel fand gestern im Kurhaus „Mutiger Ritter" in Verbindung mit der von 22 Vertretern deutscher Bundesstaaten und Provinzen beschickten zweitägigen Berufsarbeiterkonferenz die Generalversammlung des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland statt. Der Direktor des Verbandes, Stark aus Berlin-Steglitz, gab in seinem Tätigkeitsbericht ein Bild von der gedeihlichen Arbeit zur Pflege einer religiös vertieften Vaterlandsliebe in den Zeitungen während der Kriegszeit, über die Mitarbeit im Zentralkomitee vom Roten Kreuz und über die in Verbindung mit der Zentralstelle für Auslandsdienst betriebene Aufklärungsarbeit im Ausland.

✤ **Zwickau**, 16. April. (Hinrichtung.) Im Hofe des hiesigen Landgerichts wurde heute früh der 37 Jahre alte Handarbeiter Max Dietze aus Meuselwitz durch den Scharfrichter Brandt aus Dederan mit dem Fallbeil hingerichtet. Dietze hatte im Juni 1914 die acht Jahre alte Tochter des Gutsbesitzers Landmann in Grobsdorf auf scheußliche Weise ermordet, nachdem er an dem Kinde ein Notzuchtsverbrechen begangen hatte.

Dresden, 15. April. (Förderung des Kleingewerbes.) Das sächsische Ministerium des Innern überwies auch im Jahre 1915 den sächsischen Gewerbekammern je 4000 Mk. zur Förderung des Kleingewerbes und Kleinhandels. Aus dieser Summe können die Gewerbekammern nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen Beihilfen an Fachausstellungen, an Ausstellungen von Handwerksmaschinen und von Gesellen- und Lehrlingsarbeiten, weiter für belehrende gewerbliche Fachvorträge und zum Besuch von Meisterkursen und Fachschulen, sowie für sonstige, das Kleingewerbe und den Kleinhandel fördernde Zwecke bewilligen.

Pirnenburg, 14. April. (Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise) stand der Schlachtermeister August Mittkopf von hier unter Anklage. Der Landrat des Kreises Goslar hatte die Höchstpreise für Rippenbraten auf 1,60 Mk. und für Karbonade auf 1,80 Mk. das Kilogramm (gleich zwei Pfund) festgesetzt. Der Angeklagte verkaufte in der letzten Januarwoche Rippenbraten mit 1,80—2 Mk. und Karbonade mit 2 Mk. das Kilogramm. Die Strafkammer erkannte auf 10 Mk. Geldstrafe.

Nürnberg, 15. April. (Falsche Angaben der Getreidevorräte.) Die Strafkammer in Hof verurteilte den Bürgermeister und Landwirt Johann Ludwig aus Kautendorf wegen zu niedriger Angabe seiner Getreidevorräte zu 600 Mark Geldstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

Das Eiserne Kreuz für Professor Dr. Junker.

Wien, 15. April. Der Professor der Wiener Universität Dr. Hermann Junker erhielt vom Deutschen Kaiser das Eiserne Kreuz. Dr. Junker hat sich in der Seelsorge und Pflegetätigkeit bei der Hindenburg-Armee wiederholt ausgezeichnet.

Die Universität Straßburg.

Von dem Rektorate der Universität Straßburg werden wir gebeten, die folgende Mitteilung zu veröffentlichen:

Die Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg i. E. wird, wie im vergangenen Wintersemester, so auch im Sommersemester 1915 ihren Lehrbetrieb im vollen Umfange durchführen.

Die Immatrikulationstermine sind auf den 21., 28. April, 5., 12. Mai festgesetzt.

Für die Zureise der Studierenden gelten folgende Bestimmungen:

Die noch nicht in Straßburg Immatrikulierten haben ihre zur Immatrikulation nötigen Papiere (Reife- und Abgangszeugnisse) an das Sekretariat der Universität einzusenden, ferner beizulegen:

1. einen von der zuständigen Heimatsbehörde ausgestellten Reisepaß mit abgestempelter Photographie,

2. eine Bescheinigung des für ihren Wohnsitz zuständigen Generalkommandos, daß ihrem Aufenthalt in Straßburg keine Bedenken entgegenstehen.

Daraufhin wird ihnen der Reisepaß mit der Erlaubnis zur Zureise vom Sekretariat zugeschickt.

Schon früher Immatrikulierte sind von der Einholung einer besonderen Zureiseerlaubnis nur dann befreit, wenn sie im Besitze eines vom Polizeipräsidium in Straßburg ausgestellten Reisepasses mit abgestempelter Photographie sind.

Dieser amtlichen Mitteilung wäre noch hinzuzufügen, daß der Aufenthalt in Straßburg jetzt den Studenten den Vorteil einer besonderen Stille und Arbeitsruhe bietet, zugleich mit dem andern, daß bei der naturgemäß herabgesetzten Studentenzahl die Teilnahme der Professoren an den Arbeiten ihrer Schüler eine besonders ausgedehnte sein kann. Zudem ist der Studienaufenthalt in Straßburg eine patriotische Tat der nicht im Felde Stehenden, da sie der Stärkung des deutschen Gedankens in dem Grenzlande dient, in dem ein gewisses Kokettieren mit dem französischen Wesen noch immer nicht aus allen Kreisen verschwunden ist. Auf diese Momente hin hat schon das vorige Semester immerhin noch mehr Studenten und Studentinnen dort versammelt, als man erwartet hatte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Akener Speiseölfabrik, G. m. b. H., Aken a. E. Unter dieser Bezeichnung ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Aken ein Unternehmen eingetragen worden, das vornehmlich zur Fortführung der Handelsgeschäfte der früheren Firma C. Zimmermann, Aken, dienen soll. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mk.

Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn. März 31 300 (— 7600) Mark; seit 1. April 1914 655 200 (— 289 300) Mark.

Fahrzeugfabrik Eisenach in Eisenach. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, der Generalversammlung nach Verwendung von 50 000 Mk. für die Tilgung von Gewinnanteilscheinen die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent vorzuschlagen, womit die Dividendenrückstände beseitigt werden. Im Vorjahre wurde auf die gleichberechtigten Aktien eine Dividende von 6 Prozent verteilt.

Kaiserkeller Akt.-Ges. zu Berlin. In der Generalversammlung wurde die Bilanz genehmigt und Entlastung erteilt. Eine Dividende (i. V. 5 Proz.) gelangt nicht zur Verteilung. Der Ueberschuß beträgt 91 450 Mk. (220 725 Mk. zuzüglich 27 726 Mk. Vortrag). Die Abschreibungen und Rückstellung für Talonsteuer belaufen sich auf 185 793 Mk., so daß sich nach Verwendung des Vortrages in Höhe von 21 302 Mk. und des Reservefonds 2 im Betrage von 10 817 Mk. ein Verlust von 62 172 Mk. ergibt, der aus dem Reservefonds 1 gedeckt wird. Im laufenden Geschäftsjahr hat der Verkehr entschieden zugenommen. Der Reiseverkehr habe seit Februar einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Die Zahlen des Restaurationsbetriebes während der Ostertage wären größer als im Vorjahre. Die Verwaltung hofft, daß die Einflüsse des Krieges allmählich ausgeglichen werden.

Saline und Soolbad Salzungen in Salzungen. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1914 stellte sich der Ertrag der Saline, der Kuranstalten und der Mühle auf 210 361 (i. V. 211 289) Mk. Demgegenüber erforderten Abgaben 18 954 (21 645) Mk., Abschreibungen 58 051 (54 555) Mk. und Generalverwaltungskosten 43 560 (42 677) Mk. Aus dem Reingewinn, der sich einschließlich Vortrag auf 83 762 (65 184) Mk. beziffert, sollen bekanntlich 3½ (i. V. 3) Prozent Dividende ausgeschüttet und 6554 (4181) Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Zu dem Ergebnis führt die Verwaltung aus, daß der höhere Ertrag aus dem gesteigerten Absatz an Salzen und auf die Erhöhung der Preise in einzelnen Absatzgebieten zurückzuführen ist. Der Ueberschuß wäre noch höher gewesen, wenn sich nicht infolge des Krieges eine Einschränkung des Betriebes als notwendig erwiesen hätte. Die Soleförderung betrug im Berichtsjahr 38 849 (i. V. 33 520) Kubikmeter. Die Herstellung von Haupt- und Nebenprodukten bezifferte sich auf 119 706 (108 029) Kubikmeter. Der Absatz stellte sich auf 118 424 (108 498) Kubikmeter. Auch für das laufende Jahr ist bei Aufrechterhaltung der erhöhten Salzverkaufspreise mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen.

Porzellanfabrik Kahla. Nach Abschreibungen von 318 479 (i. V. 309 722) Mk. erbrachte das vergangene Jahr nur einen Reingewinn von 256 028 (1,4 Mill.) Mk., aus dem, wie bereits bekannt, 6 (22½) Prozent Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden. Nachdem bereits das erste Halbjahr eine ungünstige Preisgestaltung gebracht hatte, rief, wie die Verwaltung berichtet, im Porzellangeschäft der Krieg eine völlige Betriebsstockung hervor. Ueber die Aussichten bemerkt der Geschäftsbericht, daß sich schon jetzt wieder eine gewisse Nachfrage nach den Artikeln der Gesellschaft bemerkbar macht, so daß diese für die nächsten Monate mit Aufträgen versehen ist. Nach Beendigung des Krieges verspricht sich die Verwaltung von dem inzwischen angesammelten Bedarf einen großen Aufschwung.

Halpaus-Zigaretten-Fabrik, Akt.-Ges. in Breslau. Das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft gestaltete sich laut Geschäftsbericht recht befriedigend. Der unerwartet ausgebrochene Krieg hat zwar anfangs eine Stockung des Absatzes mit sich gebracht, später aber zu einer um so größeren Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft geführt. Es mußten Betriebserweiterungen und eine Verlängerung der Arbeitszeit vorgenommen werden. Auch in den ersten Monaten des neuen Rechnungsjahres ist der gute Geschäftsgang bestehen geblieben. Der erzielte Reingewinn betrug 574 495 Mk., der laut Beschluß der Generalversammlung wie folgt verteilt wird: 30 000 Mk. Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage, 30 000 Mk. dem Sicherheitsbestand, 1000 Mk. der Talonsteuer-Rücklage. Nach Zahlung von 325 000 Mk. als vertragliche Abgabe an den Vorbesitzer und 27 837 Mk. als Gewinnanteile für Vorstand und Aufsichtsrat erhalten die Aktionäre 150 000 Mk. als 15 Proz. Dividende. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben noch 10 658 Mk.

Deutsche Brom-Konvention G. m. b. H. Die seit mehreren Monaten von der Brom-Konvention mit der Chlor-Magnesium-Konvention und den außerhalb der beiden Konventionen stehenden Werken gepflogenen Verhandlungen haben in der gestern zu Magdeburg im „Central-Hotel" stattgefundenen Schlußversammlung zu keiner Einigung geführt.

Weitere Verlängerung des Verbandes deutscher Starkstromkabelfabrikanten. Kurz nach Kriegsausbruch wurde anläßlich der damaligen Unübersichtlichkeit der Situation der Verband vorläufig bis zum März 1915 verlängert. Dieser provisorischen Verlängerung ist nunmehr eine solche bis zum 31. Dezember d. J. gefolgt. Immerhin ist auch diese Verlängerung nur als ein Provisorium anzusehen, denn es besteht die Absicht, nach Friedensschluß den Verband gleich auf die Dauer von mehreren Jahren zu verlängern. Mit Ausnahme des Kabelwerkes Meißen haben sich sämtliche in Betracht kommenden großen deutschen Werke dem Verbande angeschlossen. Vorsitzender des Verbandes ist Generaldirektor Berliner von den Bergmann Elektrizitäts-Werken.

Unveränderte Zinkpreise. Die jüngste Versammlung des Zinkhüttenverbandes hat keine Preisveränderung vorgenommen. Der Verkauf für Juni wurde zu den Preisen für Mai freigegeben, d. i. zu 158 Mk. für raffinierten schlesischen Zink. Infolge der Wiederzulassung besonders bearbeiteten Zinkes für gewisse Lieferungen hofft man auf eine Wiederbelebung des verschiedentlich ins Stocken geratenen Abrufes.

Vereinigung deutscher Fittingswerke. Die Vereinigung erhöhte kürzlich ihre Preise für Lieferungen bis Ende Juni durch Ermäßigung der Rabatte um 2 Proz. Der heutige Händlerrabatt stellt sich daher auf 78 gegen 80 Prozent.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Ariern	15. April	+ —	16. April	+ —	—	—
Nebra Oberpegel	„	+2,18	„	+2,14	4	—
„ Unterpegel	„	+2,00	„	+1,94	6	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,74	„	+2,74	—	—
„ Unterpegel	„	+1,50	„	+1,50	—	—
Trotha	16. April	+3,17	17. April	+3,18	—	1
Alsleben, Oberpegel	15. „	+2,82	16. „	+2,79	3	—
„ Unterpegel	„	+2,82	„	+2,76	6	—
Bernburg	„	+2,51	„	+2,56	5	—
Calbe, Oberpegel	„	+2,12	„	+2,12	—	—
„ Unterpegel	„	+2,42	„	+2,49	7	—

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Vermietungen.

5 helle Bureau-Räume
Magdeburgerstraße 36
1. 10. 15 zu vermieten. 850 Mk. Beschtigung 9—4. Näheres II.

Lagerräume in versch. Größen sofort zu vermieten.
Hugo Heckert, G. m. b. H. Tel. 146.

Laden
mit Ladenstube zu vermieten.
Näheres Alte Promenade 10, III.

Kl. Berlin 2
Laden mit 7 großen anhängenden Räumen, für Großhandlung mit reinlichen Artikeln oder Bureauzwecke vorzüglich geeignet, sofort oder später preiswert vermietbar.
Näheres I. Stock links.

Bureauräume im Erdgeschoß mit Zentralheizung, bisher von Versicherungsgesellschaft benutzt, zu vermieten.
Magdeburgerstraße 40.

Neumarktstraße 3|4
2 schöne Läden mit Stube, neu gebaut, p. 1. April z vm. ev. m. Wohn. Näh. G. Schatz, Krukenbergstr. 25.

Steinweg 16, I.
7 heizbare Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubehör, Balkon nach d. Waisenhaus, zu vermieten.

Hochherrschaftliche Wohnung im I Stock, mit Zentralheizung, 11 Zimmer u. reichlich Zubehör, zu vermieten
Magdeburgerstraße 49.

Raffineriestraße 43 a.
Wohnung 460 Mk. per 1. 7. zu verm.

Merseburgerstrasse 22.
Frdl. Wohnung 3 Treppen rechts, best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh. zum Preise von 330 Mk. inkl. Wassergeld per 1. Juli zu verm. Näh. b. Ulsch, Turmstraße 155, II.

Kl. Berlin 2,
3. Stock, 7 Zim., Küche, Innenklos., Gas, reichl. Zubehör, 850 Mark, an nur ruhige Familie zum 1. Oktober vermietbar.
Näheres I. Stock links.

Gutgehende
Fleischerei
im Südviertel (Eichhaus) ist vom 1. Oktober cr. ab für 1300 Mk. einschl. Wohnung zu verm. Näh. Rob. Franzstrasse 15, Comtor.

Mietsgesuche.

Modernes leeres Zimmer, möglichst mit Balkon oder Erker, event. Stube und Kabinett v. älterem Kaufmann per 1. Mai gesucht. Mitte der Stadt bevorzugt. Off. D. 2015 Exped. d. Ztg.

Zum 1. Juli wird in der Nähe der Hagenstraße von einem kinderlosen Ehepaar eine sehr schöne sonnige
4-5 Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör gesucht. Off. mit genauer Preisangabe unter Chiffre A. 2012 an die Exped. dieser Zeitg.

Zu verkaufen.
Grundstücke.

Einfamilienhaus
14 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten und schönem Garten in vornehmer bester Lage inmitten der Stadt zu verkaufen. Zuschriften unter B. T. 6604 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Offene Stellen
Männliche.

Schlosser
selbständige Arbeiter,
60 Pfg. Stundenlohn von hiesiger Maschinenfabrik gesucht. Offert. unter G. 2018 an die Exped.

Gesucht
ein zuverlässiger Mann für häusliche Arbeiten, mit guten Empfehlungen, militärfrei, zur Ausshilfe während der Kriegszeit. Schriftl. Meldung unter B. M. 6632 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Für meine Weingroßhandlung suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Franz Träger.

Grubenbau-Unternehmer
mit 15—20 kräftigen Arbeitern findet dauernde Beschäftigung im Tagebau in Anhalt. Näheres
Ziegelei Dölau b. Halle a. S.

Jüng. Buchhalter
militärfrei, zum 1. Mai in dauernde Stellung gesucht. Buchhalterinnen ist ausgeschlossen. Offerten unt. F. 2017 an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtiger jüngerer
Grubensteiger
mit Bergschulbildung, praktisch erfahren, von größerem Braunkohlenwerk (Tiefbau) baldigst gesucht.
Meldungen pp. an Rudolf Mosse, Berlin SW., unter J. H. 13142.

Weibliche.

Für sofort oder 1. Juni tüchtige perfekte **Buchhalterin** mit guter Handschrift gesucht, die auch die Schreibmaschine fertig bedienen kann. Gef. Angebote unter B. J. 6651 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Gesucht per bald für Conto-Current-Buchführung u. Rechnungswesen gewissenhaft arbeitendes
Fräulein.
Offerten mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnissen, Angabe d. Gehaltsanspr. erbeten unter U. D. 6646 an
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Junge Dame
mit höh. Töchterschulbildung als
Lehrling gesucht.
Ludw. Hofstetter, Buchh., Poststr. 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150417049/fragment/page=0003

Hagelversicherung.

Zum Abschluß von
Hagelversicherungsverträgen zu fester Prämie
ohne jede Nachschußverpflichtung
empfehlen sich:
Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1832 . zu Berlin,
Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft . . . zu Köln,
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Magdeburg,
Union, Allg. Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar.
Auskünfte erteilen **die Generalagenturen der Gesellschaften,**
sowie **die allerorts angestellten Agenten.**

Helft den verwundeten Kriegern durch Entnehme von Losen der

Roten ✚ Geld

Lotterie
Uebermorgen Dienstag und folgende Tage **Ziehung**
17851 Geld-Gewinne von zusammen 600 000 Mk.
100 000 M., 50 000 M., 30 000 M., 20 000 M.
Ferner 10 000, 5000, 1000, 500, 100, 50, kleinste 15 M.
Original-Lose a 3,60 M. empfiehlt so lange Vorrat reicht
Glücks-Kollekte Rich. Meye,
Fernspr. 3731 **46 Ob. Leipzigertr. 46.** Postscheckkonto Amt Leipzig 17605.

Kriegs-
Wolle
das Pfund
4.75 5.00 5.25 Mk.
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Wiesenheu u. Luzerne
hat an Kaufkäufer gegen Planten-Stellung zirka 1200 Zentner abzugeben.
Kahla, 15. April 1915.
Chr. Fr. Schmidt.

Zeichenkästen
für die Schule von
1.25 Mk. an
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Sämereien.

Jetzt sät man
Zwiebeln, Erbsen, Möhren, Petersilie, Radies, Rettich, Schwarzwurzeln, Bohnenkraut, Dill, Schnittlauch, Mangold, Salat, Porree usw.

Sommerblumen
für Einfassungen und zum Schneiden von Bukets: **Astern, Levkojen, Nelken, Löwenmaul, Godetien, Chrysanthemum, Balsaminen, Phlox, Zinnien, Rigeln, Adonis, Nemophilla usw.**

Schlingpflanzen
zur Bekleidung von Wänden, Lauben, und Balkons: **Wicke, Winde, Kresse, Petunien, Jap. Hopfen, Mina lobata, Haargurke, Momordica usw.**

Grassamen
für Rabatten, Vorgärten, Promenaden, Spielplätze, Böschungen und Wiesen.

Ferner empfehle:
Frühkartoffeln, Steckzwiebeln, Schalotten, Buschs und Stangenbohnen, Runkeln, alle Kleearten, Mais, Zuckerhirse usw.

Gartenwerkzeuge, Raffia-Bast, Rosenpfähle, Bambusstäbe, Eisketten, Gartenspritzen, Ungeziefervertilgungsmittel, Düngemittel, Blumenzwiebeln für Gärten, Gräber und Töpfe.

Katalog und Kultur-Anleitung umsonst.

Erfurter Samenhandlung
Wilhelm Greil,
früher Marktplatz 7
jetzt **Marktplatz 16**
vormals **Assmann.**

Schul-
Farbkästen
Marke Pelikan, sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Schul-
Reisszeuge
Marke O. R. sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Mehrere Büfetts, Nußbaum und Mahagoni Vitrinen, Zweizuge und runde Tische, Spiegel mit Schränkchen, Vertikos, Kleiderschränke, Trumeaus, Plüsch- u. Stoffsofas, Garnituren, Schreibtische, Bettstellen mit Matratzen, Küchenschränke, große Flurschränke, Pianinos
verkauft sehr billig
Friedrich Peileke,
Geistestraße 25.

Gutsitzende dauerhafte
Korsetts
von 1.00—10.00 Mk. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitsstätte der Evang. Stadtmission Weidenplan 5.
Telephon 1036 von 12—2 geschlossen.
1 Korb 50 Pfg., 10 Körbe 4,50 Mk., 30 Körbe 12 Mk., Aste etwas teurer, frei ins Haus.
Nur gutes Kiefernholz.

Sämtliche **Bedarfsartikel** für
Fussball, Hockey und Leichtathletik
vorschriftsm., billig und gut
Sporthaus Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Die Sprache des Kleides
berichtet jetzt auch vom Ernst der Zeit. Das Allzukokette, Allzufarbige ist unmöglich. Besten Rat, wie man sich jetzt am besten kleidet, gibt das Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.), Jugend-Moden-Album (60 Pf.) bei
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6-8.

Stellen-Gesuche
Weibliche.

Lehrerstochter,
22 Jahre, **perfekt** im Schneidern, Weißnähen und Kochen erlernt, **sucht** Stellung in besserem Hause als Stütze, auch zu Kindern. Offerten an Fräul. **Hartmann, Bernburg,** Cuxtrenerstraße 2, erbeten.

Suche für mein
Mündel,
16 Jahre, fleißig und willig, Aufnahme in besserer Familie, wo es sich unter Leitung der Hausfrau im Haushalt ausbilden kann. Ohne gegenl. Vergüt. Famil.-Anschl. Bed. Gefl. Off. erb. u. **E. 2016** an die Exped.

28jähr. Mädchen
Waise, **sucht Betätigung z. Führung ein. kinderl. Haushalts,** oder bei alleinst. ält. Herrn. Vorzügl. Zeugnisse und Empfehlungen z. Seite. Angebote erbeten unter **J. 1998** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufgesuche.

Gebr. **Pianino** zu kaufen gesucht. Offerten u. **B. O. 6634** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4.

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie **ganze Nachlässe.**
Bei Bestellung durch Postkarte oder Telephon Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb.
Ein- und Verkaufshaus
22 Schülershof 22, am Marktplatz.
Renner.

Aus dem Felde zurück
habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.
Willy Muder, Zahnatelier,
am Leipziger Turm (im Gardinenhaus).

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftliche und geschäftliche, **Hand und Maschine,** Vervielfältigungen Rundschrift. Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
Gemeinnütziges Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärts.
Karlstraße 16. **Fernsprecher 8032.**

Villa
oder des Neugeit entsprechendes Familienhaus in guter Wohnlage in Halle zu kaufen **gesucht.** Ausführliche Beschreibung mit näheren Angaben der Preisforderung unter **T. 2017** an den Verlag dieser Zeitung erbeten.

Trauer-
Kostüme — Kleider — Blusen — Hüte
Schleier — Schürzen — Kleiderstoffe
Anfertigung nach Mass schnellstens
Auf Wunsch Auswahl ins Haus.
A. Huth & Co.
Grosse Steinstrasse u. Marktplatz.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute morgen 10 Uhr verschied nach mehrmonatlichem Leiden mein guter Mann und mein treusorgender Vater, der Kassierer des städtischen Leihamtes a. D.
Hermann Carl Müller
im 78. Lebensjahre.
Halle a. d. S., Hermannstr. 37, den 16. April 1915.
In tiefer Betrübnis
Martha Müller geb. Statsmann,
Helene Müller.
Die Beerdigung findet Montag vormittag 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Fleißige **Waschfrau** nimmt noch **einige Wäschen an.**
Frau **Wäschke, Dachritzstraße 6.**

Die Verwaltung der Volksküche und Kaffeehallen macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angegebenen Verkaufsstellen zu haben sind, die an Bedürftige verteilt werden können.

Volks-Kaffee-Hallen.

Halle I am Leipziger Turm — Königstr. 1. —
„ II Alte Promenade — Reitbahn. —
„ III Moritzzwinger.
„ IV Vor dem Steintor — Walhalla. —
Sämtliche Hallen sind geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr.
Es wird verabreicht:
Kaffee, Kakao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade, Braunbier zu 5 Pfg. per Becher, Flasche oder Glas.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken und Unterstützungen eignen und in allen Hallen verwendet werden können sind in denselben, sowie bei Herrn Kaufmann **L. Barth,** Leipzigerstr. 30, und bei dem Geschäftsführer — Herrn Sekretär **Müller,** Salzgrafenstr 2 — zu haben.

---

28 jähr. Mädchen, Waise, prakt. und wirtschftl. erzogen, das währ. d. letzten Jahre in herrschaftl. Haushaltungen tätig gewesen ist und dadurch k. Gelegenh. z. Herrenbekanntsch. gefunden hat, sucht auf diesem Wege freundschaftl. Verk. mit anst. sol. Herrn in sich. Lebensst. zw. spät.
Heirat.
Frdl. Angebote über d. selbstverst. strengste Verschwiegenh. beobacht. wird, wenn mögl. m. Bild, das zurückgesandt wird, erbeten unter **K. 1999** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl.
Petzsche & Oelkers
Leipziger Str. 14.

Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung zu Halle a. S.

Auf dem Felde der Ehre fiel in Russland am 10. April unser Kollege und Mitglied
Robert Zimmermann
im Alter von 27 Jahren.
Er war uns allen ein lieber Kollege. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand. Rammelt.

Am 13. April fand auf den westlichen Schlachtfeldern der Kaufmann
Herr Hans Kunau
Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 36/6
den Heldentod. Derselbe war 7 Jahre mein treuer Mitarbeiter, welcher sich durch Fleiss, Aufopferung und stets freundliches Wesen mein volles Vertrauen erwarb.
Ich werde seiner stets in Ehren gedenken.
Halle a. d. S., den 17. April 1915.
Franz Pennemann.

Am 13. April fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Kollege, der Kaufmann
Herr Hans Kunau
Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. Nr. 36/6.
Er war uns immer ein lieber Freund und Kollege. Sein treuer, biederer Charakter sichert ihm ein Gedenken für alle Zeit.
Halle a. d. S., am 17. April 1915.
Die Angestellten der Firma Franz Pennemann.

Am 12. April fand den Heldentod fürs Vaterland im Schützengraben im Westen bei einem Durchbruchsversuche der Franzosen unser herzensguter, innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager,
Schüler der höheren Maschinenbauschule zu Stettin
Alfred Röhr
Kriegsfreiwilliger, Gefreiter und Offiziersaspirant im Infanterie-Regiment 36.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Familien:
E. Röhr, Halle a. d. S., Bernhardystrasse 51.
Haeberlein, Nürnberg.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend 1/2 10 Uhr endete unerwartet ein sanfter Tod das rastlose Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des früheren Stärkefabrikanten
August Hermann Haase
im 76. Lebensjahre.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Halle a. d. S., den 17. April 1915.
Beerdigung findet Montag 1/2 4 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150417049/fragment/page=0004